

# Predigtdienst

2. Passionssonntag

---

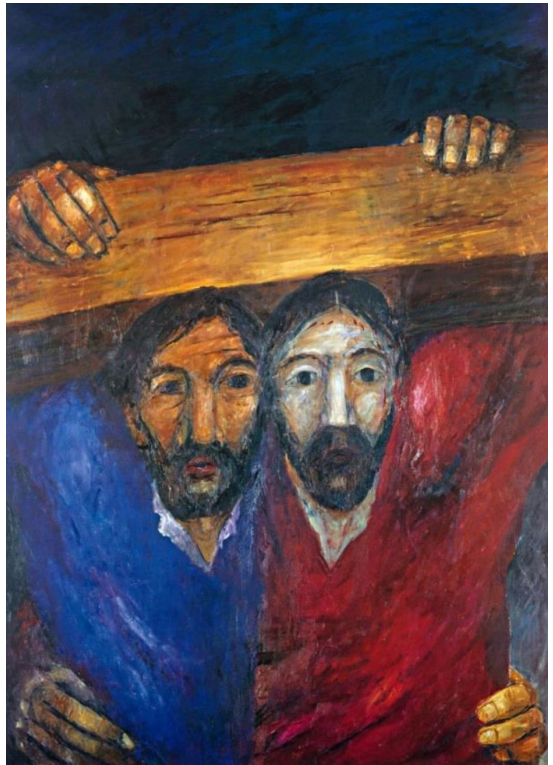
## Matthäus 11,29+30

SIMON VON KYRENE HILFT JESUS SEIN KREUZ TRAGEN

**Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.**

+  
Liebe Brüder und Schwestern!

Zwei Männer stehen oder gehen eng umschlungen, ihre Gesichter und Körper berühren sich. Sie ähneln einander. Allein die Farben ihrer Kleidung und ihrer Haut unterscheiden sich.



*Sieger Köder - Wasseralfinger Kreuzweg  
5. Station*

Man muss schon genauer hinschauen, um zu erkennen, wer Simon und wer Jesus ist: Im Gesicht des Rechten sieht man ein paar Blutstropfen, Kratzer von der Dornenkrone, die die Soldaten Jesus auf den Kopf gesetzt hatten. Todesbleich ist sein Gesicht und das rote Gewand erinnert an Blut, Symbol für den gewalttätigen Tod.

### *Vier Hände I*

Vier Hände sind auf alle vier Ecken des Bildes verteilt. Man braucht ein wenig, um sie den beiden zuzuordnen: Je eine Hand umfasst den Balken, die andere umfasst den Gefährten an der Hüfte.

Die Arme überkreuzen sich hinter ihren Rücken. Die beiden halten sich aneinander. Einer trägt die Last für den anderen mit. Ihr Blick geht in die gleiche Richtung, auf den Weg vor ihnen, auf das, was jetzt kommt.

### *Nicht allein*

Anders als es die Bibel erzählt, trägt Simon das Kreuz nicht allein. Der Künstler stellt die beiden Männer ganz eng zueinander. Sie tragen das Kreuz zusammen.

Es war kein Mitleid, keine Nächstenliebe, kein demonstrativer Protest von Simon. Er ist dazu gezwungen worden. – Auch wirkt Simon auf diesem Bild nicht stärker als Jesus. Beide tragen eine gleich schwere Last. Aber durch die Last rücken sie enger aneinander.

Manchmal erzählen Menschen davon, dass sie durch das Leiden, das gemeinsame Bewältigen schwieriger Zeiten, enger aneinander gerückt sind: Eheleute oder Kinder und Eltern. Manchmal erzählen sie auch davon, dass sie nicht gedacht hätten, dass sie das können, aushalten können. Aber dann seien ihnen doch Kräfte zugewachsen.

### *Vier Hände II*

Der Künstler hat die Hände besonders groß gemalt, sie wirken wie ein Rahmen für das abgebildete Geschehen. – Hände können anpacken, tragen, aber auch stützen und streicheln oder einfach nur halten.

Und dass es nicht so einfach ist zu sehen, wem welche Hand gehört, das passt: So ist das manchmal, wenn ein Leid, ein schwerer Weg Menschen zusammenspannt – es ist nicht immer klar, wer dann wen trägt und hält.

## *Das Joch Christi*

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ (Mt 11, 28-30)  
Ein Joch – das ist ein Querholz, mit dem man früher Ochsen als Zugtiere zusammen vor einen Karren spannte.

Wie unter einem solchen Joch sind Jesus und Simon hier zusammengespannt. Das Kreuz, der Kreuzbalken bringt die beiden zusammen, hält sie beieinander, lässt sie in die gleiche Richtung blicken.

Und ja: Das Leid schweißt manchmal Menschen zusammen, lässt sie einen schweren Weg gemeinsam gehen.

Und auch das ist wahr: Es ist die Nähe eines Menschen, die uns ohne Worte sagen: Du bist nicht allein, auch nicht auf diesem letzten Weg. – Simon geht den Weg Jesu mit. – Für uns, die wir das Geschehen von außen betrachten, sieht daran nichts leicht aus. Das Joch wirkt hart und die Last schwer. Und doch schwebt die Verheißung Jesu über diesem Bild: „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

## *Zufall oder Schicksal?*

Simon von Kyrene hat die Last eines anderen mitgetragen. Die Aufgabe ist ihm zugewiesen worden.

Wir wissen nicht, ob er ein Jünger Jesu war oder später zur ersten christlichen Gemeinde gehörte. – Es ist nur ein Vers in der Bibel, der von ihm erzählt. Es bleibt offen, ob es Zufall oder Fügung war, dass er derjenige war, der Jesus nahe war auf seinem letzten Weg.

Zufall, Schicksal? – Simon könnte klagen, sich wütend beschweren oder Antwort verlangen auf die Frage: „Warum ich?“ Er könnte mit seinem Schicksal hadern. Davon erfahren wir nichts. So wie die Dinge standen, hätte das auch nichts geändert.

Denn ja: Es gibt Situationen im Leben, in denen nichts mehr anders wird. Erlittenes Unrecht kann trotz aller Rechtsprechung nicht mehr

ungeschehen gemacht werden: Die Toten holt niemand mehr zurück. Und manche Krankheit kann nur gelindert werden.

Aber ich glaube fest daran, dass über allen Lasten, die wir zu tragen haben, die wir mittragen oder miteinander tragen müssen, die Verheißung Jesu steht: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Amen.

---

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!